

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 220. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 1.—; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betritauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltenen Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltenen 10. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Plots; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Zur Unterdrückung des Bürgerkrieges in Deutschland:

Ausnahmevorschriften und Sondergerichte

Todesstrafe für jeglichen tödlichen Angriff. — Zuchthaus für schwere Körperverletzung. Errichtung von Sondergerichten mit sofort vollstreckbaren Urteilen.

Berlin, 9. August. Die neue „Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 9. Juli 1932“ ist nunmehr erschienen.

Bei der Bekanntgabe der Verordnung gegen politische Ausschreitungen hat der Reichspräsident für den Fall eines Wiederauflebens politischer Gewalttätigkeiten neue scharfe Ausnahmevorschriften angekündigt. Die letzten Wochen haben in Deutschland unerhörte Gewaltakte gebracht. Reichspräsident und Reichskanzler haben sich daher entschlossen, zur Unterdrückung des politischen Terrors von den schärfsten Mitteln Gebrauch zu machen. Politische Gewalttaten werden durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. August 1932 unter schärfste Strafandrohung gestellt. Für die ernstesten Fälle wird die Todesstrafe angedroht.

Das geltende Recht sieht die Todesstrafe vor für den Mord, wer mit Ueberlegung tötet, und für schwere Sprengstoffverbrechen. Künftig hat auch der sein Leben verwirkt, der ohne Ueberlegung in der Leidenschaft des politischen Kampfes aus Zorn und Haß einen tödlichen Angriff auf seinen Gegner unternimmt oder einen Polizeibeamten oder einen Angehörigen der Wehrmacht tötet. Auch der wird mit dem Tode bestraft, der durch ein gemeingefährliches Verbrechen den Tod des Menschen verursacht.

Zuchthausstrafen nicht unter 10 Jahren betrifft denjenigen, der eine schwere Körperverletzung durch Anwendung einer Schusswaffe oder bei einem tätlichen Angriff auf einen Polizeibeamten verursacht. Die gleiche Strafe betrifft alle, die sich an Aufruhr oder Landfriedens-

bruch in erschwerter Weise beteiligen. Mit Zuchthaus wird künftig eine Reihe von Gewalttaten, die bisher nur mit leichten Strafen bedroht waren, bestraft. Ferner sollen Gewalttaten, die mit Schusswaffen begangen werden, und jeder tätliche Angriff auf einen Polizeibeamten mit Zuchthaus bestraft werden.

Um die neuen schweren Strafdrohungen mit Nachdruck zur Geltung zu bringen, hat die Reichsregierung für diejenigen Bezirke, in denen dafür ein Bedürfnis hervorgetreten ist,

Sondergerichte

errichtet. Im ganzen sieben. Sie arbeiten nach dem beschleunigten Verfahren; ihre Urteile sind keinem Rechtsmittel unterworfen und deshalb sofort mit der Verkündung rechtskräftig und vollstreckbar. Neben den durch die Verordnung des Reichspräsidenten neu geschaffenen Tatbeständen sind den Sondergerichten grundsätzlich auch alle leichteren Fälle der im politischen Kampfe vorkommenden strafbaren Handlungen zugewiesen. Die Strafbestimmungen werden auch gegen die Presse, die zum Teil in letzter Zeit in unverantwortlicher Weise gereizt hat, zur Anwendung gebracht werden.

Eine Amnestierung politischer Straftaten steht nach der neuen Verordnung in schroffem Gegensatz zu den Bestimmungen derselben. Die Reichsregierung wird jedem auftauchenden Wunsch nach einer Amnestie mit Nachdruck entgegentreten.

Explosion gebracht worden. Die Türöffnung wurde herausgerissen und erheblicher Schaden im Mauerwerk angerichtet. Eine große Zahl von Fensterscheiben bis in das dritte Stockwerk des Hauses und der Nebenhäuser wurden zertrümmert. Von den Urhebern des Anschlags fehlt jede Spur.

Bombenanschlag gegen eine sozialdemokratische Zeitung.

Stettin, 9. August. Am Dienstag gegen 3 Uhr wurde aus einem Personkraftwagen auf das Gebäude der sozialdemokratischen Zeitung „Der Volksbote“ eine Dynamitbombe geworfen, die erheblichen Sachschaden anrichtete. Der Geschäftsstellenraum und die Eingangstür sind schwer beschädigt worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

12 Nazis verhaftet.

Edernförde (Schleswig-Holstein), 9. August. Im Zusammenhang mit dem Sturm auf das Gewerkschaftshaus in Edernförde sind bisher 12 Nationalsozialisten verhaftet worden. Unter ihnen befinden sich 2 SA-Männer, die sich mit ihren Geldentaten gebrüstet hatten.

Die Salentkrenzler fordern die Regierungsgewalt.

Eine direkte Forderung an den Reichspräsidenten.

München, 9. August. Die nationalsozialistische „Partei-Korrespondenz“ bringt anknüpfend an das Wahlergebnis unter der Überschrift: „Regierungsbildung gemäß dem Wahlergebnis oder erneute Sabotage des Volkswillens“ u. a. folgende Auslassungen: Dieser überwältigende Vertrauensbeweis kann seinen verfassungsmäßigen und politischen Niederschlag nicht in einer gnädig zugestanden und unzureichenden Beteiligung an der Regierung finden, sondern nur darin, daß der Führer der nationalsozialistischen Bewegung vom Reichspräsidenten zur Führung eines Reichskabinetts der Persönlichkeiten berufen werde, was der Stärke und Bedeutung der nationalsozialistischen Bewegung Rechnung trägt. Parteipolitische Mißgunst und persönliche Schwierigkeiten aber, die sich einer solchen im Sinne der Verfassung entsprechenden Lösung entgegenstellen, sind dazu da, um überwunden zu werden. Die Auffassung des Herrn Reichskanzlers, den Charakter des Reichskabinetts als einer überparteilichen Regierung aufrecht zu erhalten, liegt durchaus in der Linie der Auffassung der NSDAP, die keine Partei (?), sondern Volksbewegung im besten Sinne ist. Jeder Versuch einer Regierungsbildung nach anderen als diesen organischen Maximen, die heute im Reich politisch durchführbar sind, betrachtet die NSDAP als erneute Sabotage des erklärten Volkswillens, der ihr unverfälschter Kampf gelten werde.

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Berlin, 9. August. Die Arbeitslosenzahl in Deutschland betrug Ende Juli 5 393 000, das bedeutet, daß die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen in der zweiten Julihälfte abgenommen hat, u. zw. um rund 89 000.

In Polen 4650 registrierte Arbeitslose weniger.

Den Angaben des Statistischen Hauptamtes zufolge waren am 6. August in ganz Polen 215 228 Arbeitslose registriert. Dies bedeutet im Vergleich zur Vorwoche ein Rückgang der Arbeitslosenziffer um 4656 Personen.

Neue Nazi-Morde und Attentate.

Sozialdemokratischer Arbeiter ermordet.

Görlitz, 9. August. In Ruppert (Kreis Lauban) wurden Montagabend auf den der SPD angehörenden Arbeiter Hoffmann mehrere Schüsse abgegeben, die ihn tödlich verwundeten.

Auch ein Kommunist erschossen.

Dortmund, 9. August. Am Dienstag wurde von einem Kraftwagen aus ein mit der Uniform des „Kampfbundes gegen den Faschismus“ bekleideter Kommunist erschossen.

Sich selbst gerichtet.

Eine Granate explodiert in der Hand des Attentäters. Mithellantes Attentat auf sozialdemokratischen Redakteur.

Reichenbach im Emmental, 9. August. In der Nacht zu Dienstag eilte der SS-Mann Jenke auf den Schriftleiter des sozialdemokratischen „Proletarier“ in Reichenbach, Tesche, der sich mit einem Freund auf dem Heimwege befand, zu und wollte eine Eierhandgranate auf ihn werfen. Die Handgranate explodierte aber noch in der Hand Jenkes, riß die Hand ab und brachte ihm außerdem noch andere schwere Verletzungen bei, denen er auf dem Wege ins Krankenhaus erlag. Zwei in der Nähe Tesches

stehende Kraftwagen, die eilend davonfahren, konnten nicht festgestellt werden.

Weitere Terrorakte in Schlefien.

Hindenburg, 9. August. In Hindenburg wurde ein Sprengkörper in das Schaufenster eines jüdischen Gemischtwarengeschäfts geworfen. Kurz darauf wurde in ein Fenster des Büros der Internationalen Arbeiterhilfe ein Sprengkörper zur Entzündung gebracht, der großen Schaden anrichtete.

In Schömburg explodierte gestern Abend auf einem Gartengrundstück ein Sprengkörper. Zwei Kommunisten wurden als der Tat dringend verdächtig festgenommen.

Heidersdorf (Kreis Lauban), 9. August. Gegen das Konsumlager in Niederheidersdorf und gegen das Konsumgeschäft in Marklissa bei Lauban wurden Anschläge verübt.

Gleiwitz, 9. August. In Schönowald bei Gleiwitz wurden auf die Wohnung des Schuhmachermeisters Szynander 6 Karabiner- und Pistolenschüsse abgegeben. Die Geschosse drangen durch die Fenster in die Wand und die Decke der Wohnung ein. Verletzt wurde niemand.

Sprengstoffanschlag gegen SA-Küche.

Hirschberg, 9. August. Dienstag kurz nach Mitternacht wurde ein Sprengstoffanschlag auf die im Kunst- und Vereinshaus untergebrachte SA-Küche verübt. Ein Sprengkörper in die Füllung gesteckt und zur

Kommunistenverhaftungen in Belchatow.

14 Personen verhaftet.

Einem Polizeibericht zufolge wurde durch Beobachtungen festgestellt, daß von Belchatow aus eine lebhaft kommunistische Tätigkeit entwickelt wurde. Im Zusammenhang damit wurden bereits vor einigen Tagen drei Personen verhaftet, welchen gestern weitere 14 Verhaftungen folgten. Unter den gestern verhafteten Personen sind 9 Männer und 5 Frauen. Fünf der Verhafteten sind Lodzer. Wie es heißt, soll es sich hier um eine kommunistische Geheimzelle handeln, deren Tätigkeit sich auf die ganze Lodzer Wojewodschaft erstreckt hat.

Er konnte den Kasernendienst nicht ertragen.

AB-Abgeordneter verläßt die Reihen der Sanacja.

Der Abgeordnete des Regierungsblochs aus dem Kreis Sanok Stanislaw Grodzicki hat sein Abgeordnetenmandat niedergelegt und zieht sich gänzlich aus dem politischen Leben zurück. Die Ursache für diesen Schritt Grodzickis ist darin zu erblicken, daß er sich mit den grundsätzlichen Programmpunkten der Sanacja nicht einverstanden erklären konnte, was dazu führte, daß er im Regierungsbloch ziemlich isoliert blieb. Besonders schmerzhaft empfand er den Kasernendienst, der im Regierungsbloch herrscht. Bereits früher wollte Grodzicki der Sanacja den Rücken wenden. Damals gab er als Grund an: „Als junger Mann diente ich beim Militär und fand stramm. Als alter Mann (Grodzicki ist 60 Jahre alt) fällt mir aber das Strammstehen im Regierungsbloch zu schwer“. Auf Einwirkungen Slawets hat Grodzicki damals seinen Rücktritt nicht wahrgemacht. Nun aber ist der alte Mann des Strammstehens doch müde geworden.

Die Karriere eines Breit-Offiziers.

Der Stellvertreter des Kommandanten des Breiter Militärgefängnisses Kofiet-Biernacki, Oberst Ryszaneł, ist zum Stabschef des DOK Nr. 1 in Warschau ernannt worden. Ryszaneł erfüllte sein Amt als stellvertretender Gefängnis-Kommandant in Breiten noch in der Rangstufe eines Majors aus. Nach seiner Breiter Tätigkeit wollte Major Ryszaneł das Stabsregiment machen, fiel aber durch. Dennoch ist er bald danach zum Obersten avanciert. Später ist Oberst Ryszaneł zusammen mit dem General Dreszer als Repräsentant der polnischen Armee nach Amerika zur Jahresversammlung des dortigen polnischen Nationalverbandes gefahren. Zu allen diesen Auszeichnungen kommt nun noch die Ernennung zum Stabschef hinzu.

16,9 Millionen Budgetdefizit im Juli.

Die gesamten Staatseinnahmen im Monat Juli betrugen 171,9 Millionen, die Ausgaben 188,8 Millionen Zł. Das Budgetdefizit im Monat Juli beträgt demnach 16,9 Millionen Zł.

Das läßt sich aus Polen nicht verdrängen.

Die polnische Schuhindustrie hat sich vor einiger Zeit an die Leitung der Werke des tschechischen Schuhkönigs Bata mit dem Vorschlag gewandt, angesichts der schweren wirtschaftlichen Lage im Lande vorübergehend die Expansion seiner Erzeugnisse auf dem polnischen Markt einzuschränken. In dieser Angelegenheit fand gestern zwischen den Vertretern Bata und den polnischen Schuhfabrikanten eine Konferenz statt, die aber zu keiner Einigung führte. Die Vertreter der Bata-Firma lehnten die Vorschläge der polnischen Konkurrenten ab.

Polnisches Schreiben an den Danziger Senat.

Im Zusammenhang mit einem Vorfall im Hafenausschuß.

Danzig, 9. August. Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Papé, hat heute an den Danziger Senat ein Schreiben gerichtet, in dem angefragt wird, welche Maßnahmen der Senat zu ergreifen gedenke, um die Sicherheit und das Leben der polnischen Beamten im Hafenausschuß zu gewährleisten.

Das Schreiben Papés bezieht sich auf einen Vorfall, der sich kürzlich im Gebäude des Hafenausschusses abgespielt hat. Das Mitglied des Hafenausschusses, das zugleich nationalsozialistischer Volkstagsabgeordneter ist, Greiser, soll im Gespräch mit einem polnischen Beamten des Hafenausschusses einen geladenen Revolver aus der Tasche gezogen und gedroht haben, im Falle eines Angriffes davon Gebrauch zu machen.

Hierzu wird von zuständiger Danziger Seite mitgeteilt, daß es sich bei dem erwähnten Vorfall um eine scherzhafte Äußerung des Abgeordneten Greiser gehandelt habe.

Zubtowo als Vortänzer in Warschau.

Eine gewisse Sensation hat in Warschau die Nachricht hervorgerufen, daß ab 1. September der gewesene Schwager des Exkaisers Wilhelm, Zubtowo, im Dancing „Wdria“ als Vortänzer engagiert wurde.

Ein Arbeiterhaushalt ohne „Lodzer Volkszeitung“, der wäre ohne Licht und Wärme!

Wir sind das ärmste Volk in Europa.

Die niedrigsten Arbeiterlöhne. — Durchschnittliches Jahreseinkommen pro Kopf 614 Zł. Der polnische Bauer verdient pro Stunde 3 Groschen.

Ueber die Löhne in Polen wurde schon so oft geschrieben, daß hier nichts mehr Neues gesagt werden kann. Eine verlässliche Statistik über die Höhe der Löhne in den letzten Monaten steht uns nicht zur Verfügung, wir wissen nur, daß sie wiederholt abgebaut wurden und durch die Kurzarbeit auf ein Niveau gesunken sind, wie wir sie noch nicht hatten. Wir haben zweifellos die niedrigsten Löhne in Europa. Das war schon vor Jahren der Fall, und heute sind wir mit unseren Löhnen noch viel tiefer heruntergerutscht.

Wir wollen hier einige Worte der Landwirtschaft widmen. Der kleine Bauer ist natürlich etwas besser daran als der Arbeiter, denn er hat die Lebensmittel. Er braucht nicht zu hungern, was dem Arbeiter öfters widerfährt, obwohl er arbeitet. Aber der Bauer hat kein Geld, und seine Arbeit wirkt so wenig ab, daß er sich nichts kaufen kann. Wir wollen dieses Leben mit Ziffernmateriale beleuchten.

Das wissenschaftliche Institut zur Ueberprüfung der Landwirtschaft in Pulawy hat ein interessantes Zahlenmaterial veröffentlicht, das die Lage auf dem flachen Lande kraß beleuchtet. Diese Arbeit bezieht sich auf Bauernbesitzungen zwischen 5 und 10 Hektar Acker, für den Zeitraum zwischen 1928 und 1931. Nach diesen Berechnungen

erzielt der Kleinbauer aus einem Hektar Land 39,81 Złoty durchschnittlich als Jahresgewinn.

Das ist der Ertrag seiner Arbeit, an der selbstverständlich seine Familienmitglieder mitwirken. Außerdem hat er noch die Lebensmittel für seinen Unterhalt. Nach weiteren Berechnungen braucht der Bauer 75 Arbeitstage im Jahre, um ein Hektar Acker zu bebauen. Er arbeitet darauf täglich bis zu 12 Stunden, mit seinen Familienmitgliedern natürlich, so daß er

pro Tag ganze 75 Groschen verdient.

Das Wirtschaftsinstitut hat bei dieser Berechnung die Preise der landwirtschaftlichen Produkte zugrunde gelegt. Das sind jedoch größere Bauernwirtschaften, über die hier gesprochen wurde, denn die Zwerghauswirtschaften sind viel schlimmer daran.

Die Zwerghauswirtschaften erzielen aus einem Hektar täglich 36 Groschen Ueberschuß, d. h. der Bauer arbeitet für 3 Groschen pro Stunde.

Das Jahreseinkommen eines Bauern, der eine 10-Morgenwirtschaft besitzt, beträgt 220 Złoty oder 18,25 Złoty pro Monat. Das muß für Salz, Petroleum, Wäsche, Schuhe usw. ausreichen. Hat er Schulden abzugeben, so wird er nicht lange auf seinem kleinen Bauerngut wirtschaften können. Dabei soll man nicht vergessen, daß zwei Drittel aller Bauernwirtschaften in Polen unter 10 Morgen Landbesitz groß sind.

Jetzt noch eine andere Statistik. Dr. Deberko, Mitglied des statistischen Hauptamtes in Warschau, hat eine umfangreiche Arbeit veröffentlicht über

das Einkommen des polnischen Volkes.

Seine Arbeit bezieht sich auf die Jahre 1928 und 1929. Es hat das Volkseinkommen zahlenmäßig veranschaulicht. Daraus geht hervor, daß das Jahreseinkommen des polnischen Volkes 18 967,9 Millionen Złoty betragen hat. Auf die Landwirtschaft entfallen davon 9059,3 Millionen Złoty,

auf die Industrie 6930,3 Millionen Złoty und auf den Handel 2978,3 Millionen Złoty. Dr. Deberko verbreitet sich dann weit und breit über die einzelnen Berufe und kommt zum Schluß auf das Einkommen eines einzelnen Individuums zu sprechen. Daraus geht hervor, daß

pro Jahr und Kopf auf jeden Bürger 614 Złoty Einkommen entfällt. Das ist das niedrigste Einkommen pro Kopf in Europa, und wenn wir von Indien und Brasilien absehen, in der ganzen Welt.

Zum Vergleich wollen wir hier aus der Statistik einige Zahlen anführen. Auf den amerikanischen Bürger kommt ein Jahreseinkommen von 6612 Złoty — Kanada 5355 Zł. — Australien 4305 Złoty — England 3228 Złoty — Holland 3320 Złoty — Schweiz 3129 Złoty — Norwegen 2840 Złoty — Dänemark 2430 Złoty — Schweden 2351 Złoty — Deutschland 2288 Złoty — Frankreich 2120 Złoty — Oesterreich 1410 Złoty — Tschechoslowakei 1281 Złoty — Italien 1260 Złoty — Finnland 949 Złoty — Ungarn 911 Złoty — Estland 839 Złoty — Rumänien 835 Złoty — Jugoslawien 729 Złoty — Litauen 646 Złoty und in Polen ein Jahreseinkommen pro Kopf von 614 Złoty!

Wenn wir von einem Jahreseinkommen pro Bürger reden, so ist das der Durchschnitt gemeint. Man darf aber nicht vergessen, daß

einer als Jahreseinkommen ein Kiefenvermögen erhält, während Millionen von Menschen nur Groschen als Jahreseinkommen ausweisen.

Ein Generaldirektor in der Schwerindustrie steht samt Tantiemen, Reisepesen, Re numerationen usw. mehr als eine Million Jahreseinkommen ein, und sein Arbeiter bekommt 500 Złoty und muß dafür mit der Familie auskommen. Darin liegt die große Gemeinheit, und es steht bei uns sehr schlimm damit.

In demokratisch regierten Ländern ist man bestrebt, das Einkommen des „kleinen Mannes“ zu steigern, denn hat der kleine Bürger Geld, so erst dann kann man vor Wohlstand der ganzen Nation sprechen.

Die paar Speckmaden, wie wir sie unter dem Titel der Direktoren und Generaldirektoren kennen, das ist kein Volk, das sind die Drahnen, die uns den Honig wegessen, und das Volk muß dann hungern.

Wohl war Polen nicht reich gewesen und wird auch in der Zukunft in dieser Hinsicht nachhinken, aber bei uns müßte es nicht schlechter sein als beispielsweise in der Tschechoslowakei. Wir haben schöne Landwirtschaft, wir haben eine schöne Industrie, und der Konsum war bei uns schon so ziemlich ausgebaut gewesen. Man hat alles gemacht, um zwischen der Industrie und der Landwirtschaft eine hohe Mauer aufzurichten, und das ist gelungen. Man hat die Kartellisierung der Industriebetriebe, natürlich hat man daselbe auch auf dem Lande versucht, was aber mit Rücksicht auf die Millionen der Zwerghauswirtschaften völlig mißlungen ist. So wurde die Arbeiterbevölkerung, die Stadtbewohner und die Bauern, der kartellisierten Industrie ausgeliefert, und man hat das Volk in den Abgrund des Elends gestürzt. Jetzt haben wir allesamt nichts und stehen mit den zurückgebliebenen Völkern auf der gleichen Stufe, wenn es sich um das Durchschnittseinkommen des Volkes handelt.

Der Krieg in Südamerika.

Ultimatum der Neutralen an Bolivien.

Wiederherstellung des Status quo bis 10. August gefordert.

Buenos Aires, 9. August. In dem Konflikt zwischen den beiden südamerikanischen Republiken Bolivien und Paraguay ist eine Einstellung der Feindseligkeiten noch nicht erzielt worden. Der Außenminister der Republik Paraguay hat jetzt den neutralen Mächten mitgeteilt, daß Truppen Boliviens eine Festungsanlage angegriffen hätten. Die Truppen Paraguays hätten der Uebermacht weichen müssen und hätten die besetzte Stelle in den Händen der bolivianischen Truppen gelassen.

Berlin, 9. August. Wie ein eigener Funkpruch des „Tag“ aus Washington meldet, haben bolivianische Truppen das Grenzort „Carlos Antonio Lopez“ besetzt. Die paraguayische Besatzung zog sich nach kurzem Gefecht zurück. Auf eine Beschwerde Paraguays beim Washingtoner Ausschuss der panamerikanischen Union haben deren Mitglieder — die Vereinigten Staaten, Mexiko, Kuba und Kolumbien — in einer scharfen Protestnote an Bolivien die Niederlegung der Waffen und die Wiederherstellung des Status quo vom 1. Juni 1932 bis zum 10. August gefordert.

Bolivien gibt nach?

La Paz, 9. August. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß die bolivianische Regierung dem Ersuchen der neutralen Mächte, die Feindseligkeiten einzustellen, nachgegeben sei.

Der industrielle Aufschwung Rußlands.

Nach einem amtlichen Kommuniqué.

Moskau, 9. August. Ueber Rußlands wirtschaftliche Lage veröffentlicht die russische Regierung einen Bericht. Darin wird angegeben, daß die industrielle und landwirtschaftliche Produktion in Rußland in der ersten Hälfte d. J. im Vergleich zum gleichen Abschnitt des Vorjahres stark gestiegen sei. Die Erzeugung von elektrischem Strom soll um rund 44 Prozent gestiegen sein, die Kohlenförderung um 27 Prozent. Mit der Vermehrung der landwirtschaftlichen Maschinen soll Hand in Hand eine Ausbreitung der Neubaufächen beginnen, sowohl auf den großen landwirtschaftlichen Betrieben als auch auf den gemeinwirtschaftlichen Betrieben der Klein- und Mittelbauern. Ebenso sei die Erzeugung von Gegenständen zum unmittelbaren Verbrauch stark gesteigert worden. Nach Angaben der russischen Regierung soll sich der industrielle Aufschwung auch in der zweiten Hälfte d. J. fortsetzen.

Militärregierung in China.

Tokio, 9. August. In China ist nach dem bereits gemeldeten Rücktritt mehrerer Mitglieder der Nationalregierung nunmehr die tatsächliche Regierungsgewalt zum größten Teil auf den Marschall Tschangshueiliang übergegangen. Tschangshueiliang erklärte Presserepresentanten, er beabsichtige gegenüber Japan eine Friedenspolitik zu betreiben.

Das Verbrechen von Budapest.

von Jean Longuet.

Der große revolutionäre ungarische Dichter Andreas Mdy beschrieb sein Land einmal als eine „Insel“ zwischen Europa und Asien, die von beiden Erdteilen gleich weit entfernt sei. Wenn man aber wie ich vor einigen Tagen das blutige Drama der standrechtlichen Verurteilung und grausamen Hinrichtung der beiden unglücklichen Kommunisten Sallay und Fürst erlebt hat, so gelangt man zu der Überzeugung, daß Ungarn viel mehr orientalisches als europäisches ist.

Welch unglaublicher Gegensatz zwischen dem Reiz dieser großen, elegant an den Ufern ihrer schönen Donau ausgebreiteten Stadt Budapest, der Majestät ihrer Denkmäler, den Verfeinerungen einer materiellen Zivilisation, die stolz ist auf ihre Errungenschaften, und der barbarischen Grausamkeit ihrer Herrscher, die jedem Gefühl der Menschlichkeit, der Großherzigkeit, des Mitleids unzugänglich sind, die erfüllt sind von einer ausgesprochen asiatischen Grausamkeit!

Das gegen Sallay und Fürst eingeleitete Gerichtsverfahren war an sich ein Skandal. Vor einigen Monaten ist infolge des von einem gewissen Matuschka, einem zur Hälfte dem religiösen Wahnsinn Verfallenen, von einer Art ungarischem Gorguloff, verübten ungeheuerlichen Attentats auf den Orient-Expreß der Belagerungszustand verhängt worden. Matuschka hat sein berechnendes Verbrechertum und sein sadistisches Raffinement so weit getrieben, daß er an dem Ort seines Verbrechens — welches Duzende von Opfern forderte — eine „kommunistische“ Proklamation niederlegte.

Der Glende, ein ehemaliger Offizier der Weissen Armee, der nicht der Dritten Internationale, sondern der Kreisen der äußersten Rechten angehörte, hoffte auf die Weise die schlimmsten Vergeltungsmaßnahmen gegen die Revolutionäre herbeizuführen. Und unglaublicherweise ist es ihm gelungen!

Das aus diesem Anlaß verkündete Standrecht hatte somit mit der rein mündlich geführten — und in allen zivilisierten Staaten legalen — Propaganda der beiden jungen Kommunisten nicht das mindeste zu tun.

Die Regierung des Grafen Julius Karolyi hat nichtsdestoweniger beschlossen, das Standrecht auf sie anzuwenden!

Als mir am Donnerstag vormittag von den Anwälten Sallays und Fürsts, meinen Kollegen Dr. Lengyel und Dr. Szöke, der Text der Anklageschrift mitgeteilt wurde, empfand ich meine Verurteilung gegen den bloßen Gedanken, daß bei so belanglosen, so unwichtigen Handlungen davon die Rede sein könne, die Angeklagten mit dem Tode zu bestrafen.

Nach dem ich am nächsten Tage der düsteren und grausamen Komödie des Kriegsgerichts, oder genauer: des „Standgerichts“, beigewohnt hatte, schien mir eine solche „juristische“ Ungeheuerlichkeit noch immer unmöglich zu sein.

Man möge dem hinzufügen, daß die Advokaten keinen Augenblick lang mit ihren Klienten in Verbindung treten konnten, daß sie ebensowenig die Akten einsehen durften, welche erst in der Verhandlung veröffentlicht wurden; und bei dieser Verhandlung führte der grausame Löwe, derselbe, der mit so viel Nachsicht über die falschen Noten der Banque de France urteilte, den Vorsitz!

Aus der Verlesung der Akten, der Vernehmung der Angeklagten und der Anklagerede des Staatsanwalts ergab sich unumwiderrlich, daß den Angeklagten keine Gewalttat, keine Verschwörung oder aufrührerische Handlung zur Last gelegt werden konnte, sondern einfach eine normale Propaganda für ihre Ideen: Verbreitung von Druckschriften, Organisation von Zusammenkünften, Einammlung von Mitgliedsbeiträgen!

Und mit welcher geschäftigen Parteilichkeit führte der Vorsitzende Löwe das Verhör, mit welcher Sorgfalt bemühte er sich, alles ins Licht zu rücken, was den beiden jungen Kommunisten schaden konnte!

Umsonst haben der alte liberale Jurist Lengyel, der Verteidiger Sallays, und der junge Advokat Szöke, der Anwalt Fürsts, mit unwiderleglichen juristischen und tatsächlichen Beweisgründen nachgewiesen, daß das Standrecht nicht angewendet werden könne, daß das Standgericht nicht zuständig sei.

Was soll man von einem „Gericht“ erwarten, dessen Vorsitzender dem Advokaten Dr. Lengyel zurief, als dieser ein blutiges Hemd Sallays — des Opfers grausamer Mißhandlungen durch die politische Polizei — vorwies: „Ich bitte Sie, Herr Doktor, hören Sie auf mit dieser Komödie!“

Und diese „Richter“ setzten ihrer Niedertracht die Krone auf, indem sie sich weigerten, dem Reichsvertefser Horthy das Gnadengesuch zu übermitteln, das die beiden Anwälte von ihnen erbaten.

Ich bemühte mich, über die Köpfe dieser Beamten hinweg, die bloße Diener des Sektors sind, die verantwortlichen Regierungsmänner die Stimme der Gerechtigkeit hören zu lassen und ihnen auch ihr eigenes Interesse zu verstehen zu geben.

Mit der Unterstützung des französischen Gesandten in Budapest, Herrn de Biemme, bei dem ich, wie ich sagen muß, den denkbar höflichsten Empfang gefunden habe, bemühte ich mich vergeblich ihnen zu zeigen, mit welchem unauslöschlichen Schandfleck sie ihr Schloß beschmutzten.

In der Unterredung, die ich am Freitag von elf bis halb zwölf Uhr mit dem Außenminister Bailo hatte, schien er mir durch die Kraft meiner Argumente etwas erschüttert zu sein.

Der Ministerpräsident Herriot hatte seinerseits durch

Aus der sozialistischen Arbeiterbewegung

Die Mitgliederwerbungsaktion der holländischen Sozialdemokratie.

(J. J.) Das am 7. Juli bekannt gewordene Ergebnis der Mitgliederwerbungsaktion der holländischen Sozialdemokratie, welche unter der Losung: Zwei für einen (in die Unabhängige Sozialistische Partei übergetretenen) durchgeführt wurde, zeigt, daß das gesteckte Ziel erheblich übertroffen werden konnte.

Die Gesamtzahl der neu gewonnenen Mitglieder beträgt 9442; der Nettozuwachs (unter Abzug der Ausgetretenen und der normalen, durch Tod usw. verursachten Verluste) beträgt 4436. Ueber das Ziel: Zwei für Einen hinaus sind somit 2858 Mitglieder gewonnen worden.

Die Altersgliederung der holländischen Sozialdemokratie.

(J. J.) Die Rigaer Sektionen der lettischen Sozialdemokratie veröffentlichten eine Zusammenstellung über das Alter ihrer Mitglieder, die einen interessanten Einblick in die Altersgliederung der Parteitadern in Lettland erlaubt. Der Bericht lautet folgendermaßen: im Alter von 21 Jahren — 2,9 Prozent, von 22 bis 25 Jahren — 10,1 Prozent, 26 bis 35 Jahren — 33,5 Prozent, 36 bis 50 Jahren — 36,6 Prozent und im Alter von 51 bis 75 Jahren — 16,9 Prozent.

Man sieht, daß die Parteimitgliedschaft in der Haupt-

sache aus erwachsenen Menschen zwischen dem 26. und 50. Altersjahre besteht. Was nun die jüngeren Jahrgänge betrifft, so wären auch sie besser in der Partei vertreten, wenn die „Darba Jaunatne“ (Sozialistische Jugend) mitgezählt worden wäre. Arbeitersport und sozialistische Jugend allein würden die Stärke der natürlichen Verfestigung der unteren Altersklassen übertreffen.

Die Sozialisten im rumänischen Parlament.

(J. J.) Nach dem amtlichen Ergebnis der rumänischen Wahlen hat die Sozialdemokratische Partei 101 068 Stimmen, 3,38 Prozent der abgegebenen Stimmen, erhalten. Auf Grund dieser Stimmenzahl wurden ihr 7 Mandate zugesprochen. Die sieben gewählten sozialdemokratischen Abgeordneten sind: Czernowih: Dr. L. Radaceanu; Kimpolung: Roznoba; Storozyne; Jan-czel; Cahul: Mirescu; Cetatea Alba: Moscautkann; Zmail: Mirescu; Caras: Gherman.

Weiteres Anwachsen der Sozialistischen Partei Argentiniens.

(J. J.) Der Parteivorstand der Sozialistischen Partei Argentiniens hat in seiner ersten Sitzung nach dem Kongreß vom 24. bis 29. Mai 1932 den Beitritt von 14 neuen Parteisektionen und 666 neuen Parteimitgliedern zur Kenntnis genommen.

ein Telegramm an den französischen Gesandten eingegriffen, welches am Morgen in Budapest eintraf und nicht erst um 17 Uhr (eine halbe Stunde nach der Hinrichtung), wie die offiziellen Budapest-Zeitungen glauben machen wollen.

Aber es half nichts.

Die ungarische Aristokratie ist lebenswürdig genug, sich in ein Gespräch mit Paris einzulassen, wenn sie Minister wie Tardieu und wie Flandin finden, die bereit sind, ihr wohlwollend ohne jegliche Gegenleistung und ohne Sicherheit 350 Millionen zu leihen. Sie läßt sich dazu herab, unser Gold entgegenzunehmen.

Aber wenn erst einmal das Gold einkassiert ist, gelten wir nichts mehr! Ihr Herz (wenn man so sagen darf) ist in Rom bei dem Mörder Matteotti und in Berlin beim „schönen“ Adolf Hitler.

Im gleichen Augenblick, wo die Ermordung der beiden unglücklichen Kommunisten vorbereitet wurde, empfingen diese Herren mit großem Pomp Schwarzhemden und „Balillas“, die soeben aus Rom eingetroffen waren.

Am Donnerstag vormittag wohnten wir mit Henri Beraud, der sich fragte, ob er sich nicht am Tiber, statt an der Donau befände, der triumphalen Einschiffung der Balillas bei. Die faschistischen Janfaren spielten die „Giovinezza“, die Hymne des „Duce“.

Es fragt sich in der Tat, wie lange wir noch dort die dumme Rolle der Genarrten und der Mitschuldigen einer „Senkerregierung“ spielen sollen.

Der Führer der bretonischen Autonomisten verhaftet.

Paris, 9. August. Die Untersuchung des Bombenanschlags auf das bretonisch-französisches Brüderungsdenkmal wird in Rennes und in Bannes geführt. Am Montag wurde eine führende Persönlichkeit der autonomistischen Bewegung in der Bretagne, Frances Deberaubais, verhaftet, der in Bannes in den letzten Tagen von sich hat reden machen. Deberaubais hatte mit 15 Autonomisten zusammen in einem Hotel in der Hauptstraße von Bannes mehrere Balkone gemietet, von wo aus bei der Ankunft des

Ministerpräsidenten am vergangenen Sonntag Flugzettel auf die Menge abgeworfen werden sollten. Die Polizei hatte jedoch von dem Vorhaben Kenntnis bekommen und die Separatisten eingesperrt. Sie wurden am Montag mit Ausnahme Deberaubais' wieder auf freien Fuß gelassen. Man ist der Auffassung, daß diese Protestkundgebung in engem Zusammenhang mit dem Bombenanschlag in Rennes steht und daß Deberaubais den oder die Täter kennt.

Die französischen Fischer streiken.

weil die Konservenfabrikanten zu kleine Preise zahlen.

Paris, 9. August. In den meisten Fischereien der Bretagne streiken die Sardinenfischer, da die Konservenfabrikanten infolge der vielen Ueberangebote nur sehr geringe Preise zahlen, so daß damit kaum die Kosten gedeckt werden können. Die Fischer haben daher schon mehrfach ihre Fänge wieder ins Meer geworfen. Die Streikenden haben sich jetzt an den Minister für Handel gewandt, dem Konflikt durch einen Schiedsspruch ein Ende zu machen. Der Minister hat den zuständigen Präfekten gebeten, die Fabrikanten zu fragen, ob sie bereit sind, sich einem Schiedsgerichtsbescheid zu unterwerfen. In drei Fischereien ist am Montag in direkten Verhandlungen zwischen Fischern und Fabrikanten eine Einigung zustande gekommen. Dort wurde die Arbeit am Dienstag wieder aufgenommen.

Rumäniens Arbeitslosigkeit.

In Bukarest ist eine amtliche Statistik über die Arbeitslosen erschienen. Aus ihr geht hervor, daß die monatliche Durchschnittsziffer der Arbeitslosen im Jahre 1930 23 686, im Jahre 1931 35 737 und in den ersten fünf Monaten des Jahres 1932 50 000 gewesen ist.

Diese Zahlen sind mit größter Vorsicht aufzunehmen. Denn die amtliche Statistik berücksichtigt nur die qualifizierten Arbeitslosen. Dennoch erbringt sie den Beweis, daß auch in diesem Lande die Zahl der Beschäftigungslosen im ständigen Wachsen begriffen ist.



Das erste Bild vom Veteranen-Krieg bei Washington.

Schweres Handgemenge zwischen der Polizei und den mit Stöcken, Knütteln und Steinen bewaffneten Veteranen, deren Stützpunkt ein verschanztes Lager war.

Tausende von amerikanischen Veteranen hatten sich vor einigen Wochen in der Bundeshauptstadt Washington versammelt, um ihre Forderung auf Auszahlung ihrer Ansprüche durchzusetzen. Präsident Hoover ließ das Veteranenlager durch Militär erklimmen und schließlich verbrennen, wobei es zu blutigen Zusammenstößen kam.

Aus Welt und Leben.

Prof. Piccards Aufstieg in die Stratosphäre verschoben.

Ein wichtiges Instrument undicht.

Zürich, 9. August. Prof. Piccard hatte am Dienstag die in- und ausländischen Pressevertreter zu einer Besprechung eingeladen, in der er Mitteilungen über den bevorstehenden Stratosphärenflug machte. Nachdem sich eines der wichtigsten Instrumente am Dienstagmorgen als undicht erwiesen hatte, müsse dieses noch genau untersucht werden und möglicherweise wird eine größere Ausbesserung notwendig sein. In diesem Falle könne der Aufstieg frühestens in 14 Tagen erfolgen, im günstigsten Falle aber erst in den letzten Tagen dieser Woche.

Eine Stadt in Flammen.

13 Personen verbrannt. — Die Stadt zum größten Teil zerstört.

Budapest, 9. August. Nach Meldung der „Donau-Post“ aus Budaress wurde die Stadt Botosani durch eine Feuersbrunst zum Teil zerstört. Im Arbeiterviertel der Stadt entzündeten sich bisher unbekannter Ursache an mehreren Stellen gleichzeitig Brände. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Eine halbe Stunde später

standen 34 Straßenzüge in Flammen.

In der allgemeinen Verwirrung dachte jeder nur an sich und ließ vielfach die Angehörigen im Stich. Bisher sind

13 Todesopfer festgestellt

worden, darunter mehrere Kinder. Bei den Löscharbeiten explodierte in einer Fabrik ein Faß Benzin. Das Feuer

breitete sich hier rasch aus. Der Feuerwehrkommandant und drei Feuerwehrleute wurden erheblich verletzt. Ein Feuerwehrmann stürzte aus dem zweiten Stock des Fabrikgebäudes auf den Hof. Er war auf der Stelle tot. Nur ein plötzlich einsetzender heftiger Regenschauer rettete die ganze Stadt vor der Vernichtung.

W 14

heißt das russische Riesenflugzeug.

In den kommenden Tagen wird ein russisches Flugzeug der Zivilflugflotte in der Sowjetunion, das 40 Plätze aufweist — W 14 — von Moskau aus einen Flug nach Berlin unternehmen. W 14 ist das größte Landflugzeug Europas.

300 Häuser auf den Azoren eingestürzt.

Zu dem Erdbeben auf den Azoreninseln im Atlantischen Ozean werden jetzt Einzelheiten über den Schaden bekannt. Danach sind etwa 300 Häuser eingestürzt und 500 Häuser stark beschädigt worden. Ungefähr 14 Personen wurden bisher als verletzt gemeldet.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 10. August 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, 12.05 Programmbuchung, 12.10 Presseurkunde, 12.40 Wetterbericht, 12.45 Schallplatten, 15.40 Plauderei für ältere Kinder, 15.53 Besprechung der Kinderpost, 16.05 Schallplatten, 16.55 Bericht des Zentralen Hydrophysischen Instituts, 16.40 Briefkasten, 17. Nachmittagskonzert, 18. „Das Dorf in

den Erlebnissen Volseslaw Prus“, 18.20 Leichte und Tanzmusik, 19. Plauderei, 19.15 Verschiedenes, 19.35 Radiopressejournal, 19.45 Bericht der Lodzger Industrie- und Handelskammer, Programmbuchung, Theaterrepertoire, 20. Polnische Volkslieder, 20.35 Literarisches Viertelstündchen, 20.50 Solistkonzert, 21.50 Zugabe zum Radiopressejournal, 21.55 Wetterbericht für den Flugverkehr, 22. Tanzmusik, 22.25 Schallplatten, 22.40 Sportbericht, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).

6.20 Frühkonzert, 11.30 Konzert, 14. Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.30 Kinderfalter, 18.30 Konzert, 19.35 Chorgesänge, 20.20 Orchesterkonzert, 21.10 Operette: „Frühlingsluft“, 22.30 Tanzmusik.

Königsbrunnhausen (933,5 kHz, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14. Konzert, 16.30 Konzert, 20. Trauerspiel: „Maria Stuart“, 22.45 Deutsche Tänze.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).

7.05 Brunnenkonzert, 11.15 Schallplatten, 12. Unterhaltungskonzert, 13.30 Konzert, 14.30 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 17. Konzert, 20. Tänze aus aller Welt, 20.50 Lustspiel: „Doktor Klaus“, 22.25 Das singt Amerika, 23.15 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).

11.30 Konzert, 12.40 Schallplatten, 13.10 Schallplatten, 17. Konzertstunde, 19.45 Orchesterkonzert, 21.15 Tönendes Papier. Vorstellungen von Tonaufnahmen auf Papier, 22. Abendkonzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).

10. Konzert, 11. Schallplatten, 12.10 Schallplatten, 12.30 Konzert, 14.30 Konzert, 17.50 Schallplatten, 19. Volkslieder, 19.20 Balalaikakonzert, 20.30 Violoncellokonzert, 21. Konzert.

Verlagsgeellschaft „Volksprelle“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Herbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 10.

Oświatowe

Wodny Rynek

Heute und folgende Tage

Für Erwachsene

Rückkehr aus der Gefangenschaft

mit

Dita Parlo, Gustav Fröhlich, Lars Hansen

Für die Jugend:

Das Recht des Herzens

Rakieta

Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

Großer Film aus dem Leben der Kabarettkünstler

Der große Gabbo

In den Hauptrollen:

Eric von Stroheim, Betty Compson

Der schmale Zuschauerraum ist gegen Unwetter geschützt.

Beginn der Vorstellungen: wochentags 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr.

Corso

Zielona 2/4

Heute und folgende Tage

Doppelprogramm:

1.

Ken Maynard

im Film

Der Schrecken der Steppe

2.

Hoot Gibson

Die gefasste Bande

Emotion! Tempo! Humor!

Hunderte von Kunden überzeugten sich,

daß jegliche Tapezierarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei

P. WEISS Sienkiewicza 18

(Front im Laden) ausgeführt wird.

Achten Sie genau auf angegebene Adresse!

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene

Musikinstrumentenbauer

J. Abue,

Alexandrowska 64.

Eine

überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der

Anzeige

in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und

arbeitet

für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie

immer!

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte Sawadski 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Bloch.



Deutscher Kultur- und Bildungverein „Fortschritt“

Kilinskiego-Straße Nr. 145.

Heute, Mittwoch, den 10. August, 7.30 Uhr abends

Singstunde des Männerchores und Vereinsabend

Den Mitgliedern des Vereins, Lesern und Freunden des Buches wird bekanntgegeben, daß ab 1. August die

Bücherausgabe

des „Fortschritt“ jeden Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr stattfindet.

In diesen Tagen werden auch neue Leser aufgenommen.



Posaunenchorverein „Jubilat“

an der St. Matthäigem. zu Lodz.

Sonntag, den 14. August d. J., um 2 Uhr nachm., veranstalten wir im Walde des Herrn Kirchenvorstehers G. Mees in Ruda-Pabianica unser diesjähriges

Waldfest

verbunden mit Sternschießen, Scheibenschießen, Glücksrad, Kinderumzug und anderen Ueberraschungen, wozu wir die werten Mitglieder nebst Angehörigen und Freunde unseres Vereins aufs herzlichste einladen. Bislett am Blage. Die Verwaltung

Zahnärztliches Kabinett

Glawna 51 Zondowka Tel. 174-93

Künstliche Zähne.

Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.

Heilankaltsprelle.

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

umgezogen nach der Trauguttia 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 12—2

Für Frauen besonderes Wartezimmer

Für Unbemittelte — Heilankaltsprelle.

Frau Dr. med.

H. Klatschko

Frauentrankehen und Geburtshilfe

Empfängt von 10—11 und von 4—8 nachm.

Piotrowska 99,

Telephon 213-66.

Dr.

N. Haltrecht

Piotrowska 10

Telephon 245-21

Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—11 Uhr morgens, von 12.30—1.30 nachm. und von 5—9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr vorm.



Zank zastr.

empfehl zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczanska 129

Telephon 162-64

Neu eröffnete Konditorei und Fruchtislokal „PAVILLON“

Sienkiewicza 40, neben dem Park empfiehlt

Fruchteis mit 50 Groschen die Portion.

Die besten Kuchen zu 20 Groschen.

Zu jed. Portion Eis Waffeln u. Sodawasser umsonst

Nach Verpeisung von 3 Portionen die 4. umsonst

Das Lokal ist im amerikanischen Stil eingerichtet

Konkurrenzpreise.

Um regen Zuspruch ersucht die Leitung.

Anzeigen haben in der „Lodzger Volkszeitung“ stets guten Erfolg.

Tagesneuigkeiten.

Kinderghid in der Statistik.

Ziffern von den Sommerkolonien.

Im vergangenen Jahre wurden für Sommerkolonien in ganz Polen 7 663 165 Zloty verausgabt, d. i. um 798 656 Zloty weniger als im Jahre 1930. Von dieser Summe wurden 4 804 614 Zloty für Erholungskolonien, 1 521 493 Zloty für Heilkolonien und 1 337 058 Zloty für Halbkolonien verausgabt. Woher stammte das Geld? Aus öffentlichen Spenden und Sammlungen unter der Jugend wurden 5 368 284 Zloty erzielt, aus Beihilfen der Selbstverwaltungen — 1 041 829 Zloty, aus Regierungsbeihilfen — 983 010 Zloty, aus den Fonds der Krankenkasse — 270 040 Zloty.

Die Beteiligung Lodzs an dieser Hilfsaktion sieht folgendermaßen aus:

Die Lodzer Woiwodschaft gab für Sommerkolonien im vergangenen Jahr 772 685 Zloty aus. Die Lodzer Selbstverwaltung sandte von allen polnischen Großstädten die größte Zahl Kinder aufs Land, und zwar 11 011. Warschau nur 1326, Bialystok 142. Hinter Lodz folgt Kielece mit 4305 Kindern.

Im vergangenen Jahre sandte Lodz um 22,5 Kinder mehr aufs Land als im Jahre 1930, wobei die Lodzer Selbstverwaltung 262 907 Zloty, mit anderen Worten: 90 000 Zloty weniger als Warschau ausgab.

Aus der ganzen Woiwodschaft wurden im vergangenen Jahre 19 240 Kinder in Kolonien untergebracht. Das Ministerium hatte der Lodzer Woiwodschaft zu diesem Zweck 80 000 Zloty zur Verfügung gestellt.

Für dieses Jahr sind für die Sommerkolonien im ganzen Lande 9 515 354 Zloty bestimmt worden. Um fast 2 Millionen mehr als im vergangenen Jahr. Wie die diesjährige Tätigkeit der einzelnen Pahlen aussieht, kann noch nicht gesagt werden. (p)

Der Streik im Grand-Hotel.

umfaßt die Portiere, alle Kellner und Kellnerinnen, die Köche, die Arbeiter an den Kesseln, die Mechaniker usw. Die Portierskuben sind von Verwaltungsmitgliedern des Hotels besetzt worden. Als Kellner und Kellnerinnen sind Hilfskräfte von der Telefongentrale des Hotels angestellt worden. Noch in den Vormittagsstunden wandte sich die Hoteldirektion an den Verband der Fachverbände mit dem Vorschlag, eine gemeinsame Beratung abzuhalten. Der Verband, in dessen Händen die Leitung des Streiks ruht, machte diese Beratung davon abhängig, daß die Hoteldirektion von ihrer Absicht, Angestellte zu entlassen und die Löhne herabzusetzen, abläßt. Da die Verwaltung darauf nicht eingehen wollte, kam die Konferenz nicht zustande. (p)

Schaffner schlägt gegen Leitungsmast.

Auf der Strecke nach Gzierz wollte gestern der Schaffner der Zufuhrbahn Leon Stefaniak, Szopenastrasse 23, von dem Motowagen in den Anhängerwagen klettern. Dabei lehnte er sich zu weit heraus und schlug mit dem Kopf gegen einen Leitungsmast. Er stürzte aus dem Wagen und blieb bewegungslos liegen. In sehr bedauerlichem Zustande überführte ihn die Rettungsbereitschaft in das Bezirkskrankenhaus. (p)

Zufuhrbahn gegen Breiterwagen.

Auf der Pabianicer Chaussee fuhr ein Zufuhrbahnwagen auf den Wagen der Firma Schwarz, Genryka 10, auf und zertrümmerte diesen. Der Fuhrmann Wojciech

Syll wurde herausgeworfen und so schwer verletzt, daß ihn die Rettungsbereitschaft in das Bezirkskrankenhaus verfrachten mußte. (p)

Ein Knabe, eine Frau, ein Mann überfahren.

In der Kocimiskastraße 89 wurde gestern die 46 Jahre alte Zofia Bialkowska, Kocimiskastraße 67, von einem Auto überfahren. Sie trug einen Beinbruch davon. — Der Sloniskastraße 18 wohnhafte 10 Jahre alte Franciszek Dutkiewicz wurde in der Rzgowskastraße 119 von einem Autobus überfahren. Auch dem Knaben wurde das Bein gebrochen. — In der Petrikauer Straße 146 wurde der 60 Jahre alte Efraim Kirschstein, Andrzejastrasse 7, von einem Motorrad überfahren und so heftig zu Boden gerissen, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. — Der drei Verunglückten nahm sich die Rettungsbereitschaft an. (p)

Vergiftung durch ungereinigten Spiritus.

Auf dem Tansani-Ring veranstalteten gestern die Männer Stefan Pietrzak aus Nowo-Plotwo, Kazimierz Stasiak und Hugo Berendt aus Jagodnice ein Gelage. Nachdem sie von dem auf dem Markt gekauften Schnaps genossen hatten, erkrankten sie unter Vergiftungserscheinungen. Die Rettungsbereitschaft stellte fest, daß sie ungereinigten Spiritus getrunken hatten und überführte zwei von ihnen, Stasiak und Berendt, in das Radogosz-er Krankenhaus. (p)

Unfälle bei der Arbeit.

Der 42 Jahre alte Schuster Jan Rybarczyk durchschlug sich gestern mit der Schusterahle die Schlagader der linken Hand. — Auf der Chaussee Lodz-Brzeziny sprang dem 38 Jahre alten Steinlopper Piotr Waszczyk, Nowosilawostrasse 3, ein Stein splitter ins linke Auge, das auslief. — In der Fabrik von Weinert in der Slowiankastraße 7 wurde gestern die 18 Jahre alte Arbeiterin Weronika Szumak aus Pabianice vom Transmissionsriemen erfasst und in die Höhe gezogen. Aus der Höhe der Transmission fiel sie herab und schlug so schwer auf, daß sie drei Rippenbrüche davontrug. — Bei all diesen Unfällen griff die Rettungsbereitschaft helfend ein.

Zwei Selbstmordversuche.

Der Skladomaststraße 17 wohnhafte Alfons Pawlak trank gestern in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. — Die 19 Jahre alte Elzbieta Galikowska, Mielczarskiego 19, versuchte gestern durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit ihrem Leben ein Ende zu machen. Beiden Lebensmüden erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe und überführte sie in das Bezirkskrankenhaus.

Zwei lebende Fadeln.

In der Erzbrynskastraße 69 wollte gestern der 27 Jahre alte Eugen Hadlewski in der Küche Feuer anmachen. Um dies schneller bemerkstelligen zu können, nahm er Benzin zu Hilfe. Plötzlich explodierte die Flasche in seiner Hand. Hadlewski stand in wenigen Augenblicken in hellen Flammen und trug schwere Brandwunden davon. — Dem Limanowskiego 89 wohnhaften 38 Jahre alten Stanislaw Jawadzki fiel vorgestern Abend eine brennende Petroleumlampe aus der Hand. Jawadzki, der sich in betrunkenem Zustand befand, wurde von den Flammen ergreifen. — Beiden Verunglückten erwies die Rettungsbereitschaft ärztliche Hilfe.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewicz Erben, Gzierska 54; J. Sittkiewicz Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolowicz und W. Schatt, Brzezinska 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Die Ortsgruppe Chojny

veranstaltet am Sonntag, dem 14. August, nach dem Willen des Herrn Hugo Frank in Gfingshausen einen

Waldausflug

verbunden mit Stern- und Scheibenschießen, Glücksrad, Kinderumzug, Pfandlotterie u. a. Vom Bahnübergang in Chojny aus Autoverkehr. Die Fahrt kostet 25 Groschen. Abfahrt des Autos um 9, 10, 11 und 12 Uhr.

Alle deutschen Werktätigen sind herzlich eingeladen.

Aus dem Gerichtssaal.

4½ Jahre Gefängnis — die Folge einer Schlägerei.

Am 31. Dezember fand in Kochanowka ein Feuerwehrgeschehen statt, dem auch der 21 Jahre alte Alfons Schulz, Zubardz, der 22 Jahre alte Hugo Fijcher, Klonowa 12, der 23 Jahre alte Edmund Penfel, R. Brzinski 20, und der 24 Jahre alte Otto Treger, Limanowskiego 22, teilnahmen. Nach Festschluß begaben sich alle vier gemeinsam auf den Heimweg. Unterwegs trafen sie auf den in Raly wohnhaften Stanislaw Dziedzic, mit dem sie in ein Handgemenge gerieten. Dziedzic wurde schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus überführt werden. Gestern hatten sich die vier Freunde vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie bekannten sich nicht zur Schuld, sondern erklärten, unterwegs seien an sie 2 Männer herangetreten, die gesagt hätten: „Was macht ihr hier, Schwaben?“ Dann hätten sie auf sie eingeschlagen, weshalb sie sich zur Wehr setzten. Die vernommenen Zeugen sagten hingegen aus, daß die Angeklagten die Angreifer gemessen wären. Das Gericht sprach Treger frei und verurteilte die übrigen drei Angeklagten zu je 1½ Jahren Gefängnis. (p)

Aus dem Reiche.

Alexandrow in Geldschwierigkeiten.

Infolge des Baues eines Elektrizitätswerkes ist Alexandrow lektens in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat beschloffen, sich an das Lodzer Elektrizitätswerk mit dem Vorschlag zu wenden, das Alexandrower Elektrizitätswerk zu pachten. Gleichzeitig bemüht sich der Alexandrower Magistrat um eine Anleihe, um auf diese Weise einen öffentlichen Verkauf seiner Mobilien zu vermeiden. (p)

Kinder verursachen Großbrand.

Zwei Brüder an Brandwunden gestorben.

Im Dorf Balikow, Kreis Sieradz, waren der 5 Jahre alte Stefan Kaspercki und sein 3jähriger Bruder Jan allein zu Hause gelassen worden. Die unbeaufsichtigt gelassenen Kinder begaben sich in die Scheune, wo sie mit Bündelhölzern spielten und ein Feuer verursachten. Der Brand breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und ergriff in kurzer Zeit die Nachbargehöfte. Insgesamt wurden 5 Wohnhäuser, 3 Scheunen mit der Ernte und landwirtschaftliche Geräte im Werte von 30 000 Zloty eingeeäschert. Die beiden Kinder trugen so schwere Brandwunden davon, daß sie nach kurzer Zeit starben. (p)

Stärker als wir...

Roman von P. Wild

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Säule) 1931

„Aber das ist ja ungeheuerlich!“ fuhr sich der Bankier mit der linken Hand über den Schädel.

„Noch wesentlichler fast, für die gedachten Endziele, ist ein anderes, die Indifferenz des Materials gegen äußere Temperatureinflüsse.“

„Wie erklären Sie sich die?“

„In der Zusammensetzung des Stoffes liegt die Abwehrbereitschaft.“

„Abwehr? Das klingt, als wenn Sie von etwas Lebendigem sprächen. Steine und Metalle sind doch keine Lebewesen?“ fragte Ella ironisch.

„Nein! Aber alle Natur ist Tätigkeit, und in diesem Sinne entwickelt auch Naturkraft Abwehr. Diese Erfahrung habe ich mir nur zunutze gemacht. Das Wie tut nichts zur Sache.“

„Und was tut ein Stein, der unter ein paar hundert Metern Erdoberfläche liegt?“

„Er wehrt sich und entwickelt jene ungeheure Kraft, die ihn den Druck der Erdoberfläche ertragen läßt. Was sollte werden, wenn diese Kraft einmal versagt?“

Mit großen, rund gewordenen Augen sah Ella den Sprecher an und verschluckte eine schnoddrige Antwort. Sie empfand selbst, daß sie keine Entgegnung wußte, und zum Sich-lächerlich-machen hatte sie keine Lust. Sie lachte lieber auf Kosten anderer.

Dennoch minderte das ihr Wohlgefallen an Ernst Höding nicht. Er gefiel ihr immer besser. Endlich einmal ein anderer, als die gewohnten Fritze und Kurnacher, die in ihr dem Geld des Vaters die Axt schnitten und dabei äußerlich sehr elegant und geschmiegelt aussahen. Auch Albert Haumann, ihr bevorzugter Freund, schien ihr bedenklich klein: er stand plötzlich im Schatten des Freundes.

Sonderbar... Sie verspürte in dem Augenblick das heiße Begehren, Ernst Hödings Kopf, die fein durchgearbeitete Stirn, die herb geschlossenen Lippen zu küssen.

Ernst Höding schaltete den Strom ein. Die Temperatur in der Nische, in der die Nöhre lag, stieg. Mit höchster Spannung verfolgten die anderen sein Tun.

„Hundert Grad Celsius! Ich denke, das reicht für heute.“

Damit entnahm er der Nöhre die Uhr des Freundes, die dieser ihm diesmal sofort zur Verfügung gestellt hatte. Sie hatte noch die Körperwärme des Augenblicks, da er sie aus der Tasche genommen und in die Nöhre legte. Schweigen herrschte — eine Fuldigung, die dem schöpferischen Geist des Meisters galt.

Brusius unterbrach zuerst die Stille, reichte Höding die Hand.

„Ich gratuliere.“

Aus Lenores Augen aber leuchtete ihm eine wunderbare vertraute Bewunderung entgegen, die ihm kostlicher war als alle laute Anerkennung.

Ella schwieg. Nicht, weil ihr die Worte fehlten, sondern weil sie den Blick verfolgt hatte, mit dem Lenore sich dem Manne gegenüber verriet. Das Gefühl der Eifersucht packte sie stärker als vorher. Wollte die ihr den Mann freitig machen? Höding würde berühmt werden, fühlte sie, und sie wollte im Glanz der Bewunderung neben ihm stehen. Der Plan sollte nicht an ihrer Schwester scheitern.

Äußerlich schien sie erschüttert zu sein und sah Ernst Höding mit hingebendem Blick an.

Albert Haumanns Gesicht verzerrte sich. Sollte das ernst werden mit dem Fritz Ella?

Teufel nochmal! Da mußte er die Augen offen halten.

„hm!“ strich sich Brusius in gewohnter Weise den Schädel und fuhr mit gedämpfter Stimme fort: „Sie brauchen Geld, Herr Höding?“

„Ja — um die Experimente fortzusetzen!“ fließ Ernst Höding, kaum hörbar, mit sichtlichem Widerstreben durch die zusammengebrochenen Zähne. In ihm bäumte sich Ab-

sehen auf, daß er, unmittelbar nach dem gelungenen Versuch, der ihm selbst immer wieder Mut zur Weiterarbeit gab, um das verhasste Geld bitten sollte.

Darum klang der Ton fast schroff.

Mit hochgezogenen Brauen sah Brusius ihn an. Gemeinhin waren Leute, die Geld von ihm wollten, zum wenigsten in dem Augenblick von besonderer Lebenswürdigkeit. Dieser arme Teufel aber schien verblüfft, dicker zu sein.

Zimmerhin, der Mann war ein Besonderes und in der Beziehung absonderlich und lebensfremd. Ein Phantast, nein, ein Genie. Das sind die großen Erfinder meistens gewesen, und doch haben nicht die Erfinder ihren Geist ausgenutzt, sondern das Kapital. Und so würde es durchweg bleiben. Diese Erfindung wollte er nicht zuletzt ausnützen. Um so leichter, kalkulierte er, je weniger der andere vom Geld verstand oder es liebte.

Seine Haltung blieb verbindlich, der Ton gleichmäßig.

„Scheint Ihnen der Gedanke an Geld unangenehm?“

„Ja, weil ich es hasse!“ stimmte Höding unwillig zu.

„Sie hasen es, aber Sie haben es nötig — ist es nicht so?“

„Leider.“

„Nach dem, was ich gesehen habe, bin ich nicht abgeneigt, für die Sache einzutreten. Doch läßt sich ein derartiges Projekt an sich nicht ohne weiteres entscheiden. Da gehört Sachkenntnis dazu, die ich nicht besitze. Ihre zweite Erfindung würde mich auch interessieren. Wenn es Ihnen nicht zu spät ist, bitte ich Sie um eine Vorführung, Herr Höding.“

Der verneigte sich, zog die in einer Ecke stehende Puppe an den bestimmten Platz, der fufelgesichert war, und brachte den merkwürdigen Sendearrapparat in Richtung.

Alle mußten zur anderen Zimmerseite zurück, dann bat er den Freund, zu schießen.

Als er ihm den Revolver reichte, schrie Ella laut auf: „Nicht schießen!“

(Fortsetzung folgt)

Kurzschluß durch Selbstmord.

Ein Lebensmüder hat ganz Kulm in Dunkelheit gesetzt.

Ein beispielloser Selbstmord wird aus Kulm in der Wojewodschaft Pommerellen gemeldet. Am Freitagabend ging in der ganzen Stadt plötzlich das elektrische Licht aus. Lange mußten die Monteurs des Kraftwerkes suchen, bevor sie die Ursache entdeckt hatten. An der Landstraße Kulm-Neu-Döbern fanden sie die Leiche eines Mannes, der eine Drahtschlinge um den Hals hatte. Das eine Ende des Drahtes war über die Lichtleitung geworfen, wodurch auf der ganzen Linie Kurzschluß entstanden war. Der Selbstmörder ist, wie die Polizei feststellte, ein erst 19 Jahre alter Arbeiter aus Kulm. Ueber die Beweggründe zu der Verzweiflungstat ist nichts bekannt.

Wechsel für den ärztlichen Besuch.

Ein Zeichen unserer Zeit.

Der in Warschau populäre Arzt B-ski wurde zu einem Kranken gerufen. Nach der Untersuchung überreichte ihm die Frau des Bettlägerigen einen Wechsel auf 20 Zloty, der nach drei Monaten zahlbar wurde. Als der Arzt protestierte, entgegnete die Frau: „Dann nehmen Sie den Schrank, ich habe nichts anderes.“

Der Kranke war einst ein wohlhabender Mensch, Ingenieur von Beruf. Wechsel für ärztlichen Besuch — das ist das deutlichste Wahrzeichen der herrschenden Zustände.

Schuldner vergewaltigte Schülerinnen einer Volksschule.

Ganz Posen steht unter dem Eindruck, den die Aufdeckung einer schändlichen Affäre an der Volksschule Nr. 12 hervorrief. Bei der örtlichen Polizei meldete eine Mutter einer Schülerin der genannten Schule, daß ihre Tochter vor dem Schuldner vergewaltigt worden sei. Fast gleichzeitig lief die Meldung eines Arztes ein, der an einer 15jährigen Schülerin derselben Schule siebenmonatige Schwangerschaft festgestellt hatte.

Beide Schülerinnen wurden das Opfer des Schuldners, des 42jährigen August Czajkowski. Der Mann wurde verhaftet. Es kam heraus, daß er seit etlichen Jahren seine lusternen Praktiken betrieb. Ihm fielen etliche Mädchen im Alter von 13 bis 15 Jahren zum Opfer. Die Verbrechen des Dieners blieben so lange unaufgedeckt, weil die vergewaltigten Mädchen aus Furcht und Scham still schwiegen.

Die Angelegenheit kam erst bei einem Prozeß um die Feststellung der Vaterschaft gegen einen Freizeugehilfen an den Tag. Die Untersuchung ergab nämlich, daß das Mädchen, welches mit dem Freizeugehilfen intime Beziehungen unterhielt, früherzeit von dem Schuldner vergewaltigt worden war.

Konstantynow. Streik bei „Heyman und Großbard“. Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz mit den Vertretern der Firma „Heyman und Großbard“ in Konstantynow und den Arbeitern statt. Es kam zu einer Einigung, da die Firma sich verpflichtete, die laufenden Löhne pünktlich auszuzahlen und jede Woche auf Rechnung der Rückstände gewisse Beträge auszuzahlen. Die Arbeiter beschloßen daraufhin, die Arbeit sofort aufzunehmen. (p)

Rzgów. Nach staatlichem Rezept. In der Gemeinde Gopodarz (Rzgów) hatten die Einwohner von den Geldern, die sich in der Kommunalasse befanden und für den Bau von Schulen bestimmt waren, größere Anteile entnommen. Gegenwärtig benötigt die Gemeinde diese Gelder zum Bau einer Schule. Es haben sich aber 5000 Einwohner der Gemeinde versammelt und den Beschluß gefaßt, die Schule nicht zu bauen und die geliehenen Gelder der Rasse nicht zurückzuerstatten. (b)

Zgierz. Streik in vier Fabriken. Im Laufe der letzten beiden Tage entstanden in vier Zgierzer Fabriken „Zgierzanka“, 1. Mai-Mee 2, Spinnerei G. Berneder, Alinistraf 11, Industrie-Gesellschaft „Dana“, Bereik-Joselenczyk-Straße 12 und Spinnerei Liebrach — Streiks, weil die Löhne gekürzt und die Löhne herabgesetzt werden sollten. Die Arbeiter wandten sich an die Lodzer Verbände um Vermittlung. — Was den Streik in der Firma „Dana“ betrifft, so war in besagter Firma die Arbeit schon wieder aufgenommen worden. Da die Verwaltung der Fabrik aber die Löhne eigenmächtig und der Abmachung mit den Arbeitern zuwider um 10 Prozent kürzen wollte, kam es erneut zum Streik.

Tomaszów. Vergiftete Fische im Fluß. Auf der Oberfläche des Fließens Czarna, das durch die Vorstadt Starzyce fließt, zeigten sich tote Fische, welche die Bevölkerung herauszufischen begann. Der städtische Arzt stellte fest, daß die Fische an Vergiftung erkrankten. Infolgedessen wurde das Fischfangen verboten. Höchstwahrscheinlich ist die Fischvergiftung auf das Versuchen des Wassers durch die am Fluß gelegene Munitionsfabrik „Nitraf“ in Mewiadam entstanden. Aus der Fabrik wird nämlich giftige Säuren enthaltendes Wasser in den Fluß gelassen. Ein ähnlicher Fall der Fischvergiftung war hier schon einmal vorgekommen.

Radomsko. Raubüberfall auf ein Bauerngehöft. Der Bauer Franciszek Gabor aus dem Dorf Schwerowice, Kreis Radomsko, war vor einigen Tagen mit seiner Familie in ein neu erbautes Haus übersiedelt, dessen Dach noch nicht ganz fertig war. In der gestrigen Nacht wurden die Bewohner von zwei maskier-

ten bewaffneten Banditen aus dem Schlaf geweckt, die vermittels einer Leiter durch das Dach eingedrungen waren. Sie forderten Gabor auf, sein Geld herauszugeben. Als ihnen dieser erklärte, daß er kein Bargeld mehr besitze, da er alles in das Haus gesteckt habe, durchsuchten die Banditen das ganze Haus und fanden schließlich in der Tasche Gabor's 1,77 Zloty. Diese Summe nahmen sie an sich und ergriffen die Flucht. Obgleich sofort die Verfolgung aufgenommen wurde, konnte von den Banditen keine Spur mehr entdeckt werden. (p)

Łask. Tödlicher Unfall eines Lodzer Jungen. Im Dorf Łopatk, Kreis Łask, stürzte gestern der 13 Jahre alte Alois Kindermann aus Łódź, Przenyszalica 39, der sich dort auf Sommerwohnung befand, von einem Pferd. Er fiel mit dem Kopf mit solcher Wucht auf einen Stein, daß er tot liegen blieb. (p)

— Den Falschen totgeschlagen. Im Dorf Osiny, Kreis Łask, war der 28 Jahre alte Bolesław Kurzawa mit der 20 Jahre alten Jozia Cieślak verlobt. Als er vorgestern von einer Fahrt nach der Stadt zurückkehrte, erzählte ihm seine Braut, daß sie von einem Antoni Wasiał überfallen und vergewaltigt worden sei. Kurzawa ergriff eine Axt und begab sich nach dem Hause Wasiał's. Als in diesem Moment jemand aus dem Hause trat, versetzte ihm Kurzawa, in der Meinung, Antoni Wasiał vor sich zu haben, einen Schlag mit der Axt und tötete ihn auf der Stelle. Der Getötete war aber nicht

Antoni, sondern dessen 51 Jahre alter Vater Bolesław Wasiał. Der Mörder wurde verhaftet. Auch Antoni Wasiał wurde — wegen der Vergewaltigung — verhaftet. (p)

Kalisz. Des Augenlichts beraubt. Die 24 Jahre alte Antonina Jastrzeńska aus dem Dorf Jęzowice, Kreis Kalisz, war von dem 29 Jahre alten Edmund Kamiński, von dem sie ein Kind hatte, verlassen worden. Aus Rache darüber lauerte sie ihm auf der Dorfstraße auf und goß ihm Salzsäure ins Gesicht. Dem gewesenen Liebhaber wurden beide Augen ausgebrannt. Das Mädchen wurde verhaftet. (p)

Warschau. Feuerwehrtagung. Am kommenden Sonntag, dem 14. August, beginnt hier die Tagung der Feuerwehren des ganzen Landes. Aus der Lodzer Wojewodschaft begeben sich zu dieser Tagung die Vertreter, 44 Personen, aller 13 Bezirke, die insgesamt 1085 Feuerwehreinheiten vertreten werden. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zum Waisenhausest. Pastor G. Schedler schreibt uns: In Angelegenheit des Waisenhausestes lade ich nochmals zur Sitzung für heute um 1/29 Uhr abends nach der Kirchentanzlei der St. Trinitatisgemeinde ein.

Von der Sport-Olympiade.

Zabala Marathonsieger.

Den olympischen Marathonlauf (42,2 Kilometer) gewann der Argentinier Zabala in 2:31:36 mit 200 Meter Vorsprung vor dem Engländer Ferris.

Und noch ein phantastischer Weltrekord.

Die letzte Entscheidung der Frauen-Leichtathletik-Kämpfe in Los Angeles stellte alle bisherigen Rekorde in den Schatten. Im Hochsprung der Frauen kam die Amerikanerin Shily über 1,67 Meter hinweg. Ergebnisse: 1. Frl. Shily-USA, 1,67 Meter (neuer Weltrekord); 2. Frl. Didrikson-USA, 1,64 Meter; 3. Daves-Kanada, 1,63 Meter; 4. Giesels-Holland, 1,58 Meter; 5. Frl. Clarke-Südafrika, 1,58 Meter; 6. Rogers-USA, 1,53 Meter.

Wasserballturnier.

Die ersten Entscheidungen im Wasserballturnier lauten:

Ungarn — Deutschland 6:2
Amerika — Brasilien 6:1
USA — Japan 10:0.

American Football.

Am Montagabend fand im Olympischen Stadion ein zum Programm gehörendes Fußballspiel, das sog. „American Football“ statt. Das Stadion war von hellem elektrischen Licht überflutet. Zugesen waren 60 000 Zuschauer. Alles war in großer Aufmachung eingerichtet. Ein Musikchor spielte verschiedene Weisen. 1000 Sänger sangen die amerikanische Nationalhymne. Dann traten die beiden Mannschaften auf den Plan, die oft und die westamerikanische. Das Publikum gebärdete sich echt amerikanisch. Das Spiel dauerte 4×15 Minuten, von viel Geschrei der Menge begleitet. Dann wieder Musik. Nach unserer Auffassung war das Ganze sehr ungeschön, viel zu laut. Der American Football ist halb Fußball und halb Rugby.

Übungen am Reck.

Die Pflichtübungen waren außerordentlich schwer und stellten an die Teilnehmer allergrößte Anforderungen. Im Rhythmus sah man auch sehr schöne Leistungen. Mit Interesse beobachtete man die Japaner, die naturgemäß noch nicht weit fortgeschritten sind. Trotzdem war zu erkennen, daß sie auch beim Turnen mit großem Eifer bei der Sache sind.

Im Reckturnen kam der Ungar Belle nach seinem Siege in den Freilübungen zum 2. Erfolg. Aber auch die Italiener waren sehr erfolgreich. Sie belegten den 2., 3., 4. und den 6. Platz. Ergebnis im Reckturnen: 1. Belle (Ungarn) 58,2 Punkte, 2. Viesi (Italien) 57,8 Punkte, 3. Guglielmetti (Italien) 56,4 Punkte, 4. Peter (Ungarn), 6. Capuzzi (Italien).

Bei den Übungen am Pferd konnte sich der Finne Savolainen die goldene Medaille holen. Er siegte mit 57,8 Punkten vor dem Vertreter von USA Komala mit 57,3 Punkten.

Das Turnprogramm wurde mit dem Reulenschwingen zu Ende geführt. Sieger in dieser Disziplin wurde der Amerikaner Roth.

400 Meter Freistil.

Im ersten Zwischenlauf siegte der Japaner Johojo mit 4:51,4 und stellte einen neuen olympischen Rekord auf. Den dritten Platz belegte der Japaner Ohtoto mit 4:52,8. Dann folgten: Gihula (USA) 4:52,4, Costoli (Italien) 5:06. Zweiter nach Ohtoto wurde der Franzose Davis mit 4:52,3. Der 2. Zwischenlauf war langsamer. 1. Bal (USA) 4:59, 2. Carlton (Australien) 5:02, Ceresini (Italien) 5:10,5.

Die Punktverteilung der Länder.

Die Reihenfolge der einzelnen Länder nach dem Ausgang des Zehnkm-Laufes ist folgende: Amerika 333 Punkte, Italien 104,5, Finnland 91,4, Schweden 76,3, Deutschland 71 Punkte. Posen hat die 10. Stelle inne.

Ein Deutscher Träger des Literaturpreises

In Los Angeles ist am Montag der Literaturpreis des Olympischen Wettbewerbes verteilt worden. Die goldene Medaille erhielt der Deutsche Paul Bauer für das Buch „Am Rangesjongha“ mit dem Untertitel „Kampf um den Himalaya“.

Polnischer Sport.

Von den Aufstiegsspielen in die Fußball-Liga.

Die Aufstiegsspiele der einzelnen Bezirksmeister begannen am 21. August. Folgende Teilnehmer stehen bereits fest: I. Gruppe: Łódź — Ł. Sp. u. Ł.; Warschau — Skoda; Posen — Legia; Pommerellen — Polonia (Bromberg); II. Gruppe: Oberschlesien — ZSC; Aratau — Podgorze; Kielce — Warta (Tschennochau); III. Gruppe: Lublin — Unia; Lemberg — Polonia (Przemysl); Wolhynien — Hasmonia; IV. Gruppe: Wilna — 1 Legionär-Regiment; Bialystok — Jagielonia; Brzesc — 82. Inf.-Regt.

Heute um 8 Uhr abends im „Helenenhof“ Internationaler Wien-Lodz Rad-Wettlauf

Näheres im Programm.

ŁKS-Schwimmer bei den Polenmeisterschaften.

Die diesjährigen Landesmeisterschaften finden in den Schwimmhallen zu Warschau am 13.—15. August statt. An den Wettbewerben nehmen die besten Schwimmer mit dem Polenmeister Bochenski an der Spitze teil. Zum erstenmal beteiligen sich Lodzer Schwimmer u. zw. die Mitglieder des ŁKS. Ender, Günther, Mojszka, Kosiński, Michalak und Hempinski.

Am Montag Wisla — ŁKS.

Am kommenden Montag spielt ŁKS. gegen Wisla in Krakau. Das Spiel wird Schiedsrichter Lustgarten leiten.

Außerdem finden nachstehende Ligaspiele statt: Polonia — Pogon, Legia — Garbarnia und Cracovia — Auch.

Heute internationale Radrennen im „Helenenhof“.

Wie bereits gestern mitgeteilt, veranstaltet der Sport-Club „Union-Touring“ heute um 8 Uhr abends im Helenenhof einen internationalen Radrenn-Städtekampf Wien — Łódź, an welchem drei Meister von Österreich und zwei Meister von Wien sowie die besten Lodzer Radfahrer mit Einbrodt, Schmidt, Paul und Raab an der Spitze teilnehmen werden. Das Programm der Veranstaltung ist interessant und spannend zusammengestellt. Der Städtelkampf wird in 16 verschiedenen Läufen ausgetragen, u. zw. in Zweierkämpfen, Omnium, Demifonds, australischen Rennen, Distanzrennen über 25 Runden u. a. Im Hinblick auf die Klasse der Ausländer sowie die gute Form unserer Fahrer verspricht das heutige Rennen eine Sensation zu werden, wie sie in unserer Stadt selten geboten wird.